

ihn zu Verhandlungen nach Prag (Z. 113–114). Herzog Johann lehnte den vorgeschlagenen Tagungsort jedoch mit der Begründung ab, er wolle für die Dauer der Gefangenschaft des Bruders Prag nicht betreten (Z. 114–116). Diese erste Kontaktaufnahme ist in die Zeit zwischen den 7. und den 15. Juni zu datieren, da sich Herzog Johann noch zu Kuttenberg und noch nicht in Böhmisches-Brod aufhielt⁷⁷. Da Markgraf Wilhelm am 9. Juni noch in Leisnig weilte⁷⁸, dürfte er den Aufständischen frühestens am 10. Juni zur Verfügung gestanden haben, so daß die Gespräche zwischen dem 10. und dem 15. Juni stattgefunden haben werden⁷⁹.

d) Weitere Verhandlungen

Die zweite Phase des Kontakts begann damit, daß Markgraf Wilhelm Herzog Johann, der zu Verhandlungen nicht nach Prag kommen wollte, in seinem neuen Heerlager in Böhmisches-Brod aufsuchte (Z. 116–117). Der Herzog blieb aber trotz längerer Verhandlungen kompromißlos. Da er die bedingungslose, unverzügliche Freilassung des Bruders forderte, schied Markgraf Wilhelm von ihm zu erneuter Berichterstattung nach Prag, wo er nochmals Gelegenheit zum Gespräch mit dem König fand, der ihn erneut aufforderte, den Bruder zu entschlossenem Handeln und zu seiner baldigen Befreiung anzuspornen (Z. 117–127). Daraufhin ritt Markgraf Wilhelm erneut zum Herzog, fand ihn aber zu keinen weiteren Verhandlungen bereit. Alsdann versicherte Markgraf Wilhelm, er werde in Prag auf die unverzügliche Freilassung des Königs dringen oder seine Vermittlung einstellen (Z. 127–132)⁸⁰. Immerhin einigte man sich darauf, daß Urkunden

⁷⁷) Siehe S. 142.

⁷⁸) Zum Itinerar Markgraf Wilhelms I. siehe: Urkunden der Markgrafen von Meissen (wie Anm. 75), Bd. 1, S. 513 f. – Es ist zwar zweifelhaft, ob die Urkunden Nr. 528–531 wirklich in Leisnig ausgestellt wurden; doch wird die Tatsache des Aufenthalts des Markgrafen in Leisnig am 9. Juni kaum erfunden sein.

⁷⁹) In der Aufzeichnung der Stadt Nürnberg über die Geschenke, die sie vom 20. Mai bis zum 17. Juni einigen zum Nürnberger Tag angereisten Herren verehrte, begegnet auch ein Markgraf Wilhelm von Meissen (DRTA 2, Nr. 220, S. 387, Z. 13). Es könnte sich, wie H. E. r m i s c h, Urkunden der Markgrafen von Meissen (wie Anm. 75), Bd. 1, S. 513 meint, um Markgraf Wilhelm II., aber auch um unseren Markgrafen Wilhelm I. handeln. Im letzteren Falle gäbe es keine zeitlichen Überschneidungen mit dem von Wilhelm I. zwischen Herzog Johann und den Aufständischen betriebenen Vermittlungsgeschäft, da der ihn betreffende Eintrag ziemlich zu Anfang der Rechnung steht, also noch in den Mai gehören dürfte.

⁸⁰) Offenbar machte er seine Ankündigung nach der Verschleppung des Königs in der Nacht vom 21. auf den 22. Juni wahr. An seine Stelle trat – dies wohl Ausdruck seines unveränderten Willens, die beiden Parteien miteinander zu versöhnen – sein Landesbischof, Johann von Meißen: DRTA 2, S. 406 f. Nr. 238.